

Bühne frei für die Oberstufe Menzingen

Unter dem Motto «It's Showtime» haben die Oberstufenschülerinnen und -schüler an der Projektwoche vom 22. bis 26. März Grosses geleistet und am Freitagabend eine gelungene Aufführung dargeboten.

Einige Lehrerinnen und Lehrer meinten, es sei mal wieder an der Zeit, eine Projektwoche durchzuführen. Da sie etwas im künstlerischen Bereich gestalten wollten, hatten sie schon bald die Idee, einen Varieté-Bühnenauftritt vorzubereiten. Schlussendlich wurde das Projekt in «It's Showtime» umbenannt, da sich die Schülerinnen und Schüler unter diesem Namen mehr vorstellen konnten.

Eines Morgens überraschten uns die Lehrpersonen mit einer Sondervorführung. Sie tanzten, sangen und jonglierten. Somit stellten sie uns das Motto der Projektwoche vor.

Eigene Projekte

Manuel und Fabrizio präsentierten eine Comedy-Show mit Special Guest Mike Shiva. Mit dieser Nummer brachten sie die Zuschauer zum Lachen. «Die Örgeler» zeigten mit Ländlermusik, kombiniert mit einer grossen Portion Humor, ihr Können. Schülerinnen und Schüler, die nicht direkt gesehen werden wollten, führten ein zauberhaftes Schattentheater vor. Ramon Juez alias Elvis Presley übte für die Aufführung einen Song seines grossen Idols ein und die Turngruppe bot grossartige Sprünge dar.



Foto: Diego Schleiniger
Ramon Juez alias
Elvis Presley.

Chor

Das Ziel dieser Gruppe war es, mit Singen und Musizieren besser als die Kandidaten von «Deutschland sucht den Superstar» zu sein. Sie übten einen Song konzertreif ein, was ihnen darauf auch hervorragend gelang.

Tanzen

Die Hip-Hop-/Streetdancegruppe erarbeitete eine

eigene Choreografie zu einem Song. Dazu gehörte auch das Auszählen der Lieder, das heisst Strophen, Refrain und Zwischenteile herauszuhören und dementsprechend die Tanzschritte zusammenzustellen. Am Freitag präsentierten sie eine ansprechende Choreografie zum Song «Let's get it started».

Sport Stacking und Jonglage

Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten die ganze Woche lang sehr motiviert. Viele nahmen sogar Becher mit nach Hause, um dort weiterzuüben. Für die Aufführung übten sie verschiedene Jonglageelemente, die Becher synchron im Rhythmus zu stapeln und mit einem Kiwido umzugehen. Dies ist ein faszinierendes Spiel aus Neuseeland. Bündel mit Kugeln werden in verschiedenen Figuren geschwungen, dabei ergänzen tänzerische Elemente die Bewegungsabläufe. Diese Gruppe zeigte eine mitreissende Choreografie.

Musikband

Eine Woche lang lernten die Schülerinnen und Schüler mit zehn verschiedenen Instrumenten drei Lieder, die sie am Freitagabend vortragen konnten. Es war ein sehr anspruchsvoller Workshop, weil sie die ganze Woche «nur» Musik machten. Trotzdem hatten die Schülerinnen und Schüler viel Spass.

Dienstleistung

Nicht zu vergessen sind die vielen Dienstleistungsgruppen, welche die ganze Woche unermüdlich gearbeitet und die Aufführung am Freitagabend ermöglicht hatten. Die Werkgruppe stellte die Eingangsdekoration her. Für Licht und Ton sorgte die Technikgruppe. Auch die Verpflegungsgruppe ist nicht zu vergessen, die seit Mittwoch kochte, damit es am Freitag etwas zu essen gab. Die Bühnendekoration wurde von der Bastelgruppe produziert, und in der PC-Gruppe wurden unter anderem Flyers und die Projektionen hergestellt.

Aufführung

Die Vorführung war der krönende Abschluss der ganzen Projektwoche. Die Aufführung ist den Darstellern sehr gut gelungen. Die Show war abwechslungsreich und unterhaltsam. Fast alle Gruppen brachten ihren Auftritt fehlerfrei über die Bühne. Die Highlights des Abends waren das Comedy-Team Fabrizio Masina und Manuel Staub und das Duett von Angela Elsener



Foto: Diego Schleiniger
Sonam Ledergerber.

und Robert Michel. Auch zu erwähnen sind Selina Aregger, Amela Durakoska und Angela Elsener, die das Publikum den ganzen Abend gekonnt durch das Programm führten. Wir möchten noch einmal ein dickes Lob an das Lehrpersonenteam aussprechen, die diesen wunderschönen Abend ermöglichten.

Nicole Meienberg, Felix Niederberger



Bat Mettler

Bat besuchte den Workshop Sport Stacking. Er fand es interessant, dass er etwas Neues lernen durfte.



Marco Derungs

Marco sorgte für die Verpflegung und half beim Herstellen der Stellwände. Ihm gefiel, dass er während der Projektwoche wenig Schule hatte.



Martina Trachsel

Martina machte der Chor dank dem «lustigen Lehrer» viel Spass. Die Lieder, die sie sangen, fand sie gut.



Rebekka Spinner

Die Koordinatorin der Projektwoche war begeistert von der Entwicklung der Schüler. Es war toll, wie das Lehrerteam und die Schülerinnen und Schüler gemeinsam arbeiteten.

KOLUMNE



Von Eskalationsprozessen und Know-how-Transfer

Natürlich. Es ist schon klar. Man darf das nicht überbewerten. Ob da nun die Abdrücke schmutziger Kinderhände auf den Fensterscheiben zu sehen sind, ob die Turnhose des Sohnmanns mal wieder neben statt im Wäschekorb gelandet ist oder ob es im Zimmer der bastelwütigen Tochter aussieht wie nach einem mittelschweren Erdbeben. In Anbetracht der Unendlichkeit des Universums spielt das gar keine Rolle.

Eigentlich. ABER. So einfach ist es dann doch nicht, wenn man bzw. frau für die Aufrechterhaltung einer funktionierenden Infrastruktur für vier Personen verantwortlich ist. Wenn man tagtäglich einen erbarungslosen Kampf gegen das Chaos im Allgemeinen und gegen überquellende Wäschekörbe im Speziellen austrägt. Und nur, wer diesen Job nie gemacht hat, kann nicht nachvollziehen, dass einen genau das 357. Legosteichen, das man unter dem Sofa hervorklaubt, an den Rande eines Nervenzusammenbruchs bringen kann. Obwohl Legosteichen keine Rolle spielen.

Aber wer weiss, liebe Mit-Haushaltende, vielleicht verkauft sich Haushaltarbeit nach wie vor unter ihrem Stellenwert und wir sollten unseren Tätigkeiten etwas mehr Gewicht verleihen: Ganz in Manager-Manier werden wir uns deshalb nicht mehr banal ärgern, sondern «einen Eskalationsprozess initiieren». Und statt eine neue Ämtliliste aufzustellen und dreimal am Tag «Ommmh ...» zu sagen, «implementieren wir ein neues Krisenmanagement». Selbstverständlich gehen wir dann auch nicht mehr nur einfach einkaufen, sondern «wir optimieren unsere Einkaufsstrategie». Und wenn wir uns überlegen, ob wir die Familienagenda weiterhin auf Papier oder elektronisch führen wollen, dann überdenken wir unsere «Backoffice-Prozesse». Natürlich treffen wir uns von nun an auch nicht mehr auf einen Kaffee, sondern zum «Networking-Event» und «Know-how-Transfer». Fühlt sich das nicht schon ganz anders an? Das sagt man sich sicherlich auch in Schweizer Chefetagen, wenn die To-do-Listen aufgestellt werden.

Claudia Locatelli